

## Leis Bagdach: "Top Gun - Sie fürchten weder Tod noch Teufel ..."

Tojo Bern

Grosses Kino



Bild: Thomas Müller, Tom Ott, Ariadna Montfort, André Benndorff | Quelle: www.konsortium-konsorten.org

### Eine Theaterversion des Hollywood-Klassikers Top Gun – nicht weniger, doch eindeutig mehr.

Von Magdalena Nadolska.

Top Gun ist ein Game. Top Gun ist Fun. Sowohl im Hollywood-Film mit Tom Cruise, als auch im Theaterstück von Konsortium & Konsorten im Tojo. Der Plot bleibt sich ähnlich: Ein junger Pilot namens Maverick und sein Navigator Goose absolvieren einen Lehrgang bei Top Gun, der Elite-Jagdflugschule der United States Navy. Dort gehören die zwei Partner zu den Besten. Maverick verliebt sich in seine Ausbilderin Charlie. Während eigentlich ein Happy End in Aussicht ist, wird Goose beim letzten Wettflug tödlich verletzt. Maverick leidet unter Schuldgefühlen, da sein Flugstil waghalsig und draufgängerisch war. Dann aber erzählt ihm sein Ausbilder Viper die Geschichte vom heldenhaften Tod eines Fliegers in Vietnam: Mavericks Vater. Und bringt damit seinen Schützling zur Besinnung.

#### Grosse Gefühle

In der Umsetzung ist das Theaterstück eine Parodie des Films. Doch jetzt bitte nicht an Hot Shots denken. Diese Top Gun-Version ist witziger und vor allem intelligenter inszeniert. Gleichzeitig als Parodie und Kritik greift das Stück Hollywood, duseelige Musicals, den Krieg und eine konstruierte Männlichkeit an. Die Emotionen werden bis zum Maximum ausgespielt und zugespitzt. Wut, Verliebtheit, Trauer,

Einsamkeit, Sentimentalität, Nostalgie. Mal driftet das Stück in vollkommenen Trash ab, dann wirkt es skurril und surreal. Doch egal, welchen Ulk und Blödsinn die Schauspieler auf der Bühne treiben – sie nehmen ihn sehr ernst und als Publikum kann man gar nicht anders als gebannt zuzuschauen.

#### Grosses Tempo

Konsortium & Konsorten arbeiten mit einfachen Theatermitteln. Orte werden durch Symbole und die Sprache definiert, das Publikum wird direkt als Hörschaft einbezogen. Die Live-Musik (Pascal Nater) unterstreicht stimmungsvoll die Emotionen oder bricht krass mit ihnen und hält dagegen. Ein Lauftraining, das in Top Gun besucht wird, geschieht durch gelaufene Runden um die in der Bühnenmitte platzierte Rampe. Das Laufen verwandelt sich dabei immer mehr ins Tänzerische. So entsteht eine Choreographie in Runden, die als intensives Training verstanden werden kann. Zeit und Raum werden erfahrbar gemacht. Das Stück ist schnell: harte Schnitte, Perspektivenwechsel, schnelle Dialoge. Die Wut kommt von 0 auf 100, das Schluchzen geht in Gelächter über. Der letzte Flug der jungen Piloten wird durch das Tempo der Sprache dargestellt. Die beiden stehen in voller Flugmontur parallel nebeneinander und fliegen. Doch es gibt keine Flugbewegungen, kein Steuern, kein Schultheater. Einzig durch die Schnelligkeit der Sprache und das Beschreiben des Fluges werden sie in die Luft versetzt. Das ist Theater – etwas magisch in unserer Vorstellung entstehen lassen, was nicht da ist.

#### Grosse Darsteller

Alle vier (plus der Musiker) sind unglaublich sexy. Der selbstverliebte Maverick (André Benndorff) steigt gekonnt aus den Szenen, um die Umstände zu reflektieren, und zeigt so die vielfältigen Facetten seiner Figur. Mal möchte man sich in ihn verlieben, weil er ein verletzliches kleines Reh ist, mal ist er ein arrogantes Arschloch und eindeutig zu cool für diese Welt. Zusammen mit seinem Partner Goose (Thomas Müller) stellt er die grosse Männerfreundschaft vor. Sie balgen, trinken und küssen sich (ein bisschen Homoerotik gehört dazu). Manchmal sind die beiden etwas primitiv und vulgär, doch sie können auch weinen. Müller brilliert in der Szene, in der er seine Frau zu Hause anruft und zwischen einem psychotischen Anfall und dem Drang nach Telefonsex switcht. Der dritte Mann im Bunde ist die grosse Vaterfigur Viper (Tom Ott). Er liebt den Krieg und den Geruch von Kerosin. Doppelbesetzt spielt Ott auch Mavericks Vater.

Die beiden Vietnamhelden verkörpert er mit viel Coolness und Bestimmtheit. Last but not least: Charlie (Ariadna Montfort). Die übermotivierte Patriotin und kriegsverherrlichende Soldatin. Sie tanzt Ballett, singt Country-Songs und ist der Inbegriff von Anmut und Schönheit. Daneben beweist sie als Schauspielerin Mut zur Hässlichkeit auf der Bühne, wofür man sie lieben muss.

#### **Grosses Musical**

Doch nicht nur Charlie singt. Alle singen. Vor allem der zweite Teil des Stücks besteht zum grössten Teil aus Songs und lässt Ruhe einkehren. Plötzlich erscheint der Geist von Mavericks Vater im glitzernden Blazer und bietet eine groteske Show. Gooses Leiche singt begleitet von Nebelschwaden. Der traurige Maverick singt im Stile von Herbert Grönemeyer oder Peter Maffay. Jedes Mal wenn man denkt, dass das jetzt das grosse Finale war, folgt noch ein Lied. Vielleicht war es letztendlich eins zuviel.

#### **Grosse Themen**

Die Themen des Abends kreisen um den Krieg und seine Absurdität. Mavericks Vater ist gestorben, um andere Leben zu retten, Charlie will das Blut der Feinde trinken um mit ihnen im Walhalla in Frieden zu feiern. Für Goose und Maverick ist alles ein Wettbewerb – bis zu Gooses Tod. Der Krieg sitzt ständig im Nacken, symbolisiert durch eine riesige Bombe, die ständig auf der Bühne präsent ist (Bühne: Beni Küng). Doch dieses riesige Geschoss ist auch als Phallus zu deuten und verweist auf das zweite Hauptthema von Top Gun: die Männlichkeit, ihr klischiertes Konstrukt und der Mythos drum herum. Weiter bekommt das Publikum eine Hasstirade auf Amerika zu hören und wird aufgefordert, in den gerechten Krieg gegen die USA zu ziehen. Die Welt wird verkehrt, das Stück artet aus und am Schluss des Abends werden Ebenen vermischt. Tote agieren wie Lebende. Schauspieler steigen aus ihren Rollen, inszenieren, dirigieren. Die Spielebene wird offenbart und es kommt zum musikalischen Finale.

Welche Beauty!

Besprechung der Aufführung vom 23. Mai 2007.

Weitere Vorstellungen vom 8. bis 10. Juni 2007, jeweils 20 Uhr im Ballhaus Ost, Berlin.

Dauer: 100 Minuten.

Regie: Wolfgang Klüppel

Besetzung: Ariadna Montfort | André Benndorff | Thomas Müller | Tom Ott

#### **Im Netz**

[www.tojo.ch](http://www.tojo.ch)

[www.konsortium-konsorten.org](http://www.konsortium-konsorten.org)

#### **Info**

"Konsortium & Konsorten" wurde im Mai 2006 gegründet und bezeichnet sich als "eine Gelegenheitsgesellschaft von Schicksalsgenossen zur Erfüllung eines zeitlich und sachlich begrenzten Zwecks!" Ein spontan-dynamisches Reagieren auf Zeitgeist und modernste Trendforschung stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die Projekte folgen "weder einem ideologischen Manifest noch einem ästhetischen Dogma bzw. weder einem ideologischen Dogma noch einem ästhetischen Manifest!" Die bisherigen Produktionen von "Konsortium & Konsorten" waren 2005 "Lost in Romance" und "Lost in Future" in der Mansarde des Stadttheaters Bern, 2006 "Dolce far niente?" im Schlachthaus-Theater Bern. (Quelle: [www.konsortium-konsorten.org](http://www.konsortium-konsorten.org))